

# STUDIEREN IN HALLE AN DER SAALE,

*einfach nur schön!*



>>> Als nach der Bewerbung für das Studium der Zahnmedizin von der ZVS der Bescheid „Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg“ kam, haben wohl viele von uns gedacht: „Oje, wo liegt das denn?“ Selbst wenn man wusste, wo diese Stadt auf der Landkarte anzutreffen ist, dachte man: „Mist, wieso ist es nicht Uni XY geworden?“ Nach dem Verdauen der Zulassungsnachricht kam der nächste Schock – die erste Anreise nach Halle an der Saale. Kommt man nämlich mit dem Auto, so fällt der erste Blick meistens auf triste Plattenbauten oder noch sanierungsbedürftige Altbauten. Besichtigt man aber dann im Anschluss das Zentrum von Halle, so findet man wunderschöne Plätze, wie die Peißnitz (eine riesige Grün- und Sportanlage mitten in der Stadt), und natürlich auch die vielen kleinen Seitenstraßen, die durch ihre zahlreichen Cafés und Bars ihren eigenen Charme versprühen. Ein weiteres großes Plus für Studenten in Halle ist, dass die Mietpreise hier wirklich erschwinglich sind. Außerdem sind alle wichtigen Orte gut zu Fuß oder mit der Straßenbahn erreichbar. Nicht zu vergessen, es werden keine Studiengebühren verlangt. Schon bei der Immatrikulation stellt man fest, dass man hier gut aufgehoben ist. Noch bevor das erste Semester richtig beginnt, bekommen unsere „Kleinen“ eine Informationsveranstaltung von der Interessenvertretung Zahnmedizin (ähnelt einer Fachschaft). Da wird zum Beispiel das Erstsemester-Infoheft ausgeteilt, welches Buchtipps, Stadtplan, Wissenswertes über Professoren und Assistenten und natürlich auch die besten Feiernmöglichkeiten enthält. Schnell wird klar, dass das Studium hier in einer eher familiären Atmosphäre stattfindet. Schließlich gibt es pro Semester nur rund 40 Studenten und die Immatrikulation findet nur im Wintersemester statt. (Sollte etwa der erste negative Eindruck durch das Herbstwetter erklärbar sein?) Seine Kommilitonen und Assistenten, die die gesamte Vorklinik begleiten, lernt man bei dem gemeinsamen, fast täglichen TPK-Kurs kennen. Der

modern ausgerüstete TPK-Kursraum wird von den Studenten so bald nicht verlassen, denn auch die ersten beiden Phantom-Kurse finden an diesem Ort statt. Aus diesem Grund wird er von den Studenten und Assistenten sehr gepflegt und gehegt. Man weiß alles halt erst richtig zu schätzen, wenn man es auch selbst in Ordnung hält. Die ersten 1,5 Jahre gehen recht schnell ins Land. Ein paar Kommilitonen gehen, weil so manche Prüfung nicht bestanden wurde, neue kommen und viele bleiben.

Nach dem Physikum veranstaltet das sechste Semester ein Bergfest. Alle, vom Student bis Professor, sind dazu herzlich eingeladen. Es gibt ein Programm, bei dem sich so manch Schabernack mit den Assistenten (die freiwillig mitmachen!) erlaubt wird. Außerdem wird viel gegessen und getrunken. Die zahlreichen Partys, die von den Studenten organisiert werden, finden alle im wunderschönen Garten der Klinik statt, in dem man sich auch im Sommer in einer kurzen Pause mal trifft.

Weiterhin sollte erwähnt werden, dass in Halle die Patienten (und auch die Winkelstücke) von der Klinik gestellt werden. Fragt man dann selbst noch ein wenig herum, ist hier alles zu schaffen.

Durch den vollgestopften Stundenplan und die vielen gemeinsamen Aktivitäten wird der Zusammenhalt sehr gestärkt. Dieser wird in Halle großgeschrieben und deshalb auch gefördert. Professoren, Assistenten, Oberärzte und die Kommilitonen des eigenen oder der anderen Semester haben immer ein offenes Ohr. Wo geholfen werden kann, wird auch geholfen. Ob die Gemischtumkleide in der Klinik (ja, für Herren und Damen) ebenfalls dem Zusammenhalt dienen soll, ist bisher allerdings noch nicht geklärt. Aber das ist alles eine Sache der Gewöhnung. Und so hat sich doch für fast alle von uns aus dem anfänglichen Schockerlebnis eine richtig gute Beziehung in und zu der Uni und natürlich auch zur Stadt Halle an der Saale entwickelt. Am Ende will man trotz der Eigenheiten hier nicht wirklich weg... <<<